

SABINE DICHATSCHER

ᱫᱷᱟᱱᱵᱟᱫᱽ ᱦᱚᱱᱚᱛ ᱦᱚᱱᱚᱛ



Sabine Dichatschek

Elysium Nation

Sci-Fi Kurzfilm

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
Kunstuniversität Linz

Institut für Bildende Kunst
Studienrichtung Experimentelle Gestaltung

Diplomarbeit schriftlicher Teil
zur Erlangung des akademischen Grades Mag.art

Betreut von Mag.art Leo Schatzl
Approbation am 8.3.23

Unterschrift des Betreuers:.....

ინელიალო

4

Abstract

5

Synopsis

6

ELYSIUM NATION

Ein Gedankenexperiment

10

Einflüsse

12

Symbolik

16

BEHIND THE SCENES

Kostüm, Haare und Maske

20

Miniaturmodelle & Set

27

Storyboard

28

Drehbuch

29

Technische Daten

30

Credits

32

Quellenangabe

Beilage

DVD



Treffen sich zwei Planeten im Weltall. Fragt der eine den anderen:

„Du siehst ja schlecht aus, was ist denn mit dir los?“

„Ich glaube, ich habe Homo sapiens.“

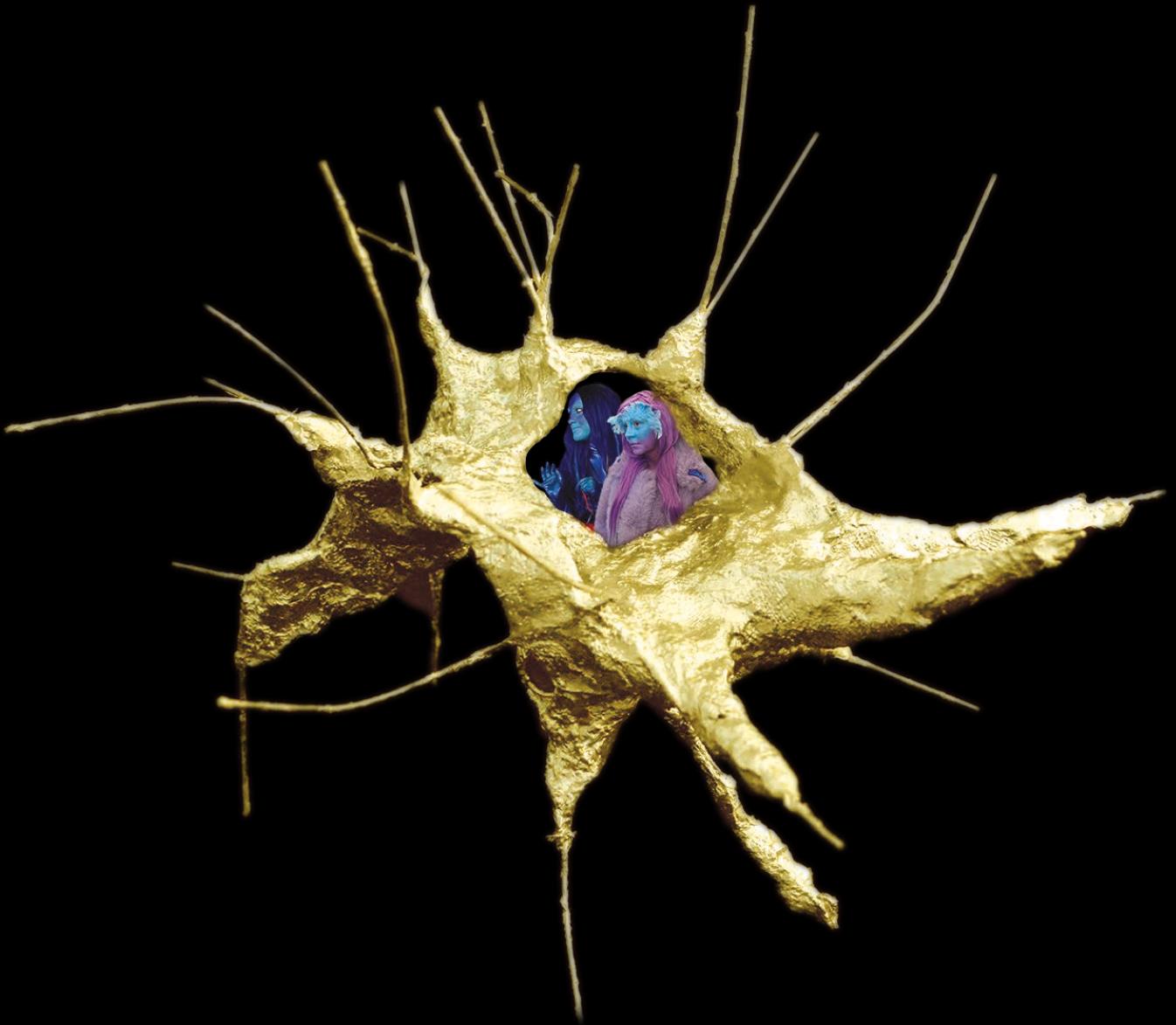
„Ach so, hatte ich auch mal. Keine Sorge, das geht vorüber.“⁰

À | 8 5 7 R À © 7

Elysium Nation ist ein Science-Fiction-Kurzfilm, der aktuelle Themen in einem surrealen, humorvollen, und zugleich dramatischen Setting aufzeigt. Das Filmmaterial besteht aus realen, im Filmstudio gefilmten Aufnahmen, kombiniert mit Animationen, filmischen Collagen, Effekten und gebauten Miniatur Modellen, die vor einem Greenscreen gefilmt wurden.

Das Post-Anthropozän war mein thematischer Ausgangspunkt. Dazu kommen Themen wie Historik, Fake News, der Umgang mit Medien, die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel, der Untergang bzw. die Auslöschung von Spezies, Machtansprüche und -missbrauch sowie der Fokus auf Natur und Pflanzen. Meine persönlichen Beobachtungen aus den letzten Jahren, auch in Bezug auf die Pandemie, fließen in diese Arbeit mit ein. Durch die Verfremdung in eine Welt mit Außerirdischen möchte ich die Realität in veränderter Form aufzeigen.

⁰ Frei nach: Der Homo Sapiens ist die Naturkatastrophe, https://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_literatur/article140070682/Der-Homo-sapiens-ist-die-Naturkatastrophe.html, aufgerufen am 5.2.23.



Ein Filmteam auf dem Planeten Elysia macht sich auf den Weg, um den sympathischen, aber inkompetenten Historiker Gung'nai zu interviewen. Nar'ii, die Moderatorin, hat einen scharfen Verstand und scheut sich nicht vor unangenehmen Fragen und Situationen. Im Laufe des Interviews scheinen immer mehr Parallelen zwischen dem Planeten Erde, der in Abwehr seine Population ausgerottet hat, und ihrem eigenen Heimatplaneten auf. Die pflanzliche Vegetation von Elysia folgt ihrem eigenen Instinkt.

ELYSIUM NATION

ΕΙΝ ΓΕΘΑΝΚΕΝΕΧΡΕΡΜΕΝΤ

Das kollektive Bewusstsein fasziniert mich, ob nun beim Geschichten-Erzählen oder generell beim Schaffen von Kunst. Schließlich ist der Mensch als „zoon politikon“¹ auf ein Zusammenleben in sozialen Gruppen angewiesen. Wir befinden uns in „Blasen“², beeinflusst durch unser Umfeld und unsere sozialen Rollen darin, sind wir ähnlichen Einflüssen ausgesetzt. In *Elysium Nation* geht es mir unter anderem um das Erzählen einer Geschichte in einer künstlich gebauten Welt.

Wie auch Donna Haraway bei einem Gespräch mit Karin Harrasser über das Erzählen und Nacherzählen sagt:³ „Storytelling has to be about collecting and sharing. ...When you tell or retell a story, there is a web of relativeness, a web of accountability, a web of recognition.“ Später führt sie noch an: „Curiosity, real listening and learning can cultivate caring.“⁴

Am Medium Film reizt mich einerseits, dass es die Isolation braucht, das intensive Arbeiten allein beim Planen, Schreiben und in der Postproduktion, andererseits aber auch die Gemeinschaft in einem Team, um ihm Leben einzuhauchen. Nach der Veröffentlichung bekommt es wiederum eine Eigendynamik, wenn das Publikum eigene Erfahrungen hineinprojizieren kann.

Inmitten eines Sternenhimmels kreist,
umgeben von einer lila Aura, der grüne
Planet Elysia. Verführerisch bedrohliche
Musik ist zu hören. Es summt und vibriert.
Eine Sonde fliegt vorbei. Beim hinein
zoomen zur Oberfläche des Planeten werden
Details der fruchtbaren Vegetation sichtbar.
Ein prächtiger grüner Dschungel mit vielen
wildem Geräuschen taucht auf.¹

Obwohl ich in meinem künstlerischen Schaffen in vielen Feldern tätig bin, hat sich im Laufe des Studiums das Video bzw. der Film als Schwerpunkt herauskristallisiert. Filme sind audiovisuell und kombinieren verschiedene künstlerische Bereiche wie Text bzw. Sprache, Performance, das Inszenieren durch das Entwerfen und Gestalten von Requisiten und Kostümen, die bildliche Videoebene und den Ton. Diese Vielfältigkeit finde ich besonders spannend. Je nach Schwerpunktsetzung, entstehen die unterschiedlichsten Arbeiten.

Ich entschied mich für das Genre Science-Fiction, weil es sich um das Erzählen von fiktiven Geschichten handelt, die oft wissenschaftliche, historische oder technische Aspekte aufgreifen. Zusätzlich bietet es mehrere Freiheiten, da man seine eigenen Regeln aufstellen kann. Es ist ein Gebiet, das mich schon länger interessiert. In vielen Science-Fiction-Geschichten, so wie auch bei dieser, spielt es in der Zukunft, es kommen Außerirdische vor und das Fremde wird behandelt.

¹ Ausszug: Sabine Dichatschek, Drehbuch, *Elysium Nation*, Seite 1, 2022.

² Vgl. Von Schütz, Aristoteles: Der Mensch – «ein politisches Tier»? – das zoon politikon als Voraussetzung für die Polis, <https://www.grin.com/document/156210>, aufgerufen am 7.2.23.

³ Vgl. APA, Experten warnen vor sozialen Blasen in Europa, <https://www.sn.at/panorama/medien/experten-warnen-vor-sozialen-blasen-in-europa-21109699>, aufgerufen am 7.2.23.

⁴ Anmerkung: Ich behalte hier die Originalsprache Englisch bei, damit keine Verfälschungen durch eine Übersetzung passieren, da Haraway auch gerne Worte ungewöhnlich einsetzt.

⁵ Belvedere 21, Talk Donna Haraway und Karin Harrasser [Video], https://www.youtube.com/watch?v=Hodch_ZlyH0, Zeitstempel 14:21, aufgerufen am 31.1.23.

„Science Fiction is a good tool to land on earth.... It is good at exploring the consequences of a near apocalypse, just post apocalypse and periods of crisis.“⁵

Der Titel *Elysium Nation* setzt sich aus *Elysium*, das in der griechischen Sage „Land der Seligen in der Unterwelt“ oder auch dichterisch „ein Zustand des vollkommenen Glücks“ bedeutet, zusammen.⁶ In Kombination mit dem Wort *Nation* bekommt es eine schärfere Aussage. „Das Volk, welches das vollkommene Glück anstrebt.“ Das Individuum steht hier im Fokus. Je größer das Ausmaß der Krise, desto weniger lässt es sich fassen. Das spiegelt sich auch in meiner Wahl eines kleinen Ensembles von zwei Hauptdarsteller:innen und zwei Nebendarsteller:innen wider.

Die Hauptcharaktere in meinem Film sind Antihelden, die recht passiv auf eine Katastrophe reagieren oder diese gar nicht erst als solche wahrnehmen. Aus der Katastrophe entwickelt sich schließlich die Apokalypse. Man kann jedoch nicht von einem rein schlechten Ende sprechen, da nicht alles ausgelöscht wird.

„Der Soziologe Michel Maffesoli feiert die Apokalypse als Aufdeckerin unseres Daseins. [...] „Sie enthüllt das, was da ist, aber oftmals vergessen wird. Da zu sein [bzw. Das Dasein]. Ganz einfach, das Sein.“^{7, 8}

Ich greife ein großes Thema auf, das ich auf ein ca. 17-minütiges Format herunterbreche. So vereinfache ich Elemente, reduziere, aber abstrahiere auch. Gewisse Inhalte werden über den Ton vermittelt, andere in der Sprache oder im Bild.

Haraway beantwortete in einem Gespräch mit Harrasser eine Publikumsfrage über Narration. Zusammenfassend zeigt sich: „Eine Erzählung macht beides, sie vereinfacht nicht nur, sie fügt ihr auch Komplexität hinzu. Sie hat die Erlaubnis imaginäre Elemente hinzuzufügen, besonders Science-Fiction, das kann unerwartete Elemente aufmachen. Gewalt ist ihrer Meinung nach keine Abstraktion. Dabei nennt sie ein Beispiel einer Schriftstellerin, Rebecca Hall, die Graphic Novels schreibt („Wake“) und sich thematisch mit der Sklaverei befasst. Sie und ihr Grafiker leisten eine gute Arbeit durch eine Verweigerung die Darstellung von Gewalt zu sexualisieren, sie pornographisch zu machen. Dabei illustrieren sie zum Teil nur die Hälfte des Bildes oder die Ränder. Durch diese Umwege wird es nur noch kraftvoller.“⁹

Oft ist das Nicht-Gezeigte genauso wichtig wie das Gezeigte, wie beispielsweise beim Kampf am Ende meines Filmes.

In meiner Arbeit fehlen ein paar klassische Elemente des Science-Fiction-Filmes, zum Beispiel verzichte ich auf eine Liebesgeschichte, präsentiere dem Zuschauer stattdessen Antihelden, eine dramatische Soundlandschaft und eine DIY-Ästhetik. Ich setze zwei Kameras ein, zum einen als Dokumentation mit Moderation und zum anderen als neutrale Beobachtung.

Bei der Inszenierung passieren einige Zeitsprünge. Die Zuseher:innen werfen auf einem fremden Planeten in der Zukunft einen Blick in die Vergangenheit, um unsere Gegenwart zu beobachten.

In Flashbacks sehen wir Ausschnitte des Planeten Erde.

„Es geht darum, sich in ein Nach-der-Katastrophe zu denken, um von dieser post-katastrophischen Position aus, die endgültige Zerstörung der Welt als notwendig, aber gleichzeitig abwendbar zu betrachten ... Die Mittel, mit deren Hilfe die Katastrophe abzuwenden ist, würden eben erst aus der Position dieser umgekehrten Zeitlichkeit heraus deutlich.“⁷

⁵ Belvedere 21, Talk Donna Haraway und Karin Harrasser [Video], https://www.youtube.com/watch?v=Hodch_ZlyH0, Zeitstempel 41:07, aufgerufen am 31.1.23.

⁶ Dudenredaktion, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Elysium>, aufgerufen am 31.1.23.

⁷ Grillmayr, Was übermorgen gewesen ist. Die Rezeption von Günther Anders im zeitgenössischen französischen catastrophisme éclairé, S.3, <https://static1.squarespace.com/static/5dd5caee9171dc38f7222cfa/t/5def5c49ab886c6b1e51a22c/1575967821718/anders-journal-grillmayr-2017.pdf>, aufgerufen am 31.1.23.

„Genauso wie Günther Anders diagnostiziert der französische Philosoph Dupuy eine gewisse Apokalypsenblindheit unter seinen Zeitgenossen. [...] Die Zerstörung, die etwa eine Atombombe anrichten kann, sei zu groß, um vom Menschen gedacht, geschweige denn emotional nachvollzogen werden zu können...“

⁸ Anmerkung: Ich zitiere aus dieser Quelle, da Julia Grillmayr viele Passagen aus dem Französischen in das Deutsche übersetzt hat.

⁹ Vgl. Belvedere 21, Talk Donna Haraway und Karin Harrasser [Video], https://www.youtube.com/watch?v=Hodch_ZlyH0, Zeitstempel 46:54, aufgerufen am 31.1.23.

Vor allem interessierte mich die Verschiebung der Betrachtung von einem außenstehenden Standpunkt auf die uns vertraute Welt.

„Der Philosoph Michaël Fœssel erklärt ..., dass das ‚Ende der Welt‘ heute ein brauchbares Bild sei, sich über seinen Wohnort („lieu d’habitation“) klar zu werden. Erst die mögliche Bedrohung macht das Habitat sichtbar.“¹⁰

Ich setze den Schwerpunkt auf eine surreale Entfremdung, um den Fokus wieder aufmerksamer auf Alltägliches und aktuelle Themen zu lenken. Ich füge absurde Elemente hinzu, in Form von Erzählsträngen, wie etwa die außerirdische Welt und ihre Charaktere, oder auch durch das Aufzeigen von Gesten und Aktionen. Viele der gebauten Sets bestehen aus trashigen Materialien und haben eine starke Künstlichkeit. Besonders die Modelle der Erde schaffen Surrealität, da sie in Wirklichkeit klein sind, aber als groß dargestellt werden.

HISTORIKER

„Die Bewohner, farblose, nackte Tiere, konnten dort nicht überleben. Zwei Drittel der Erde war mit Wasser bedeckt, deswegen lebten die meisten Bewohner ... ähm ... in Wasserstädten unter der Wasseroberfläche.

Deren Wasser war viel explosiver als unser weiches Wasser. Wenn dieses einfrohr oder es zu stark erhitzte, und das kam in ungleichmäßigen Zyklen vor, starb das Leben dort ab und musste sich danach erst wieder erneuern.“¹¹

Die Ungewissheit unserer Zeit, die Ereignisse in der Pandemie, wie Medien sich präsentieren, wie Fake News an Bedeutung gewonnen hat, wie der Fokus von der Klimakrise auf die Pandemie und wieder die Klimakrise wechselte, verarbeite ich mit dieser Arbeit.

„Dupuy will in seinem Buch „Pour un catastrophisme“ das Bewusstsein von der Endlichkeit der Welt, beziehungsweise die Angst vor diesem Ende, in eine produktive Handlungsanleitung übersetzen. „Alles ist ganz normal. Die Welt ist dabei auseinanderzufallen.“¹¹

Eine Prise Humor darf auch nicht fehlen und obwohl es die Dystopie aufgreift, fragen sich die Betrachter:innen, ob es sich nicht gleichzeitig um eine Utopie handeln kann.¹²

¹¹ Auszug: Sabine Dichatschek, Drehbuch, *Elysium Nation*, Seite 7, 2022.

¹⁰ Grillmayr, Was übermorgen gewesen ist. Die Rezeption von Günther Anders im zeitgenössischen französischen catastrophisme éclairé, S.6, <https://static1.squarespace.com/static/5dd5caee9171dc38f7222cfa/t/5def5c49ab886c6b1e-51a22c/1575967821718/anders-journal-grillmayr-2017.pdf>, aufgerufen am 31.1.23.

¹¹ Grillmayr, Was übermorgen gewesen ist. Die Rezeption von Günther Anders im zeitgenössischen französischen catastrophisme éclairé, S.1, <https://static1.squarespace.com/static/5dd5caee9171dc38f7222cfa/t/5def5c49ab886c6b1e-51a22c/1575967821718/anders-journal-grillmayr-2017.pdf>, aufgerufen am 31.1.23.

¹² Verweise: Radiokolleg, Das spekulative Zeitalter, <https://oe1.orf.at/artikel/687685/Das-spekulative-Zeitalter>, aufgerufen am 31.1.23 und Sillyconductor, Frank, Radiokunst- Kunstradio, Was Utopie ist, <https://oe1.orf.at/artikel/645338/Was-Utopie-ist>, aufgerufen am 31.1.23.



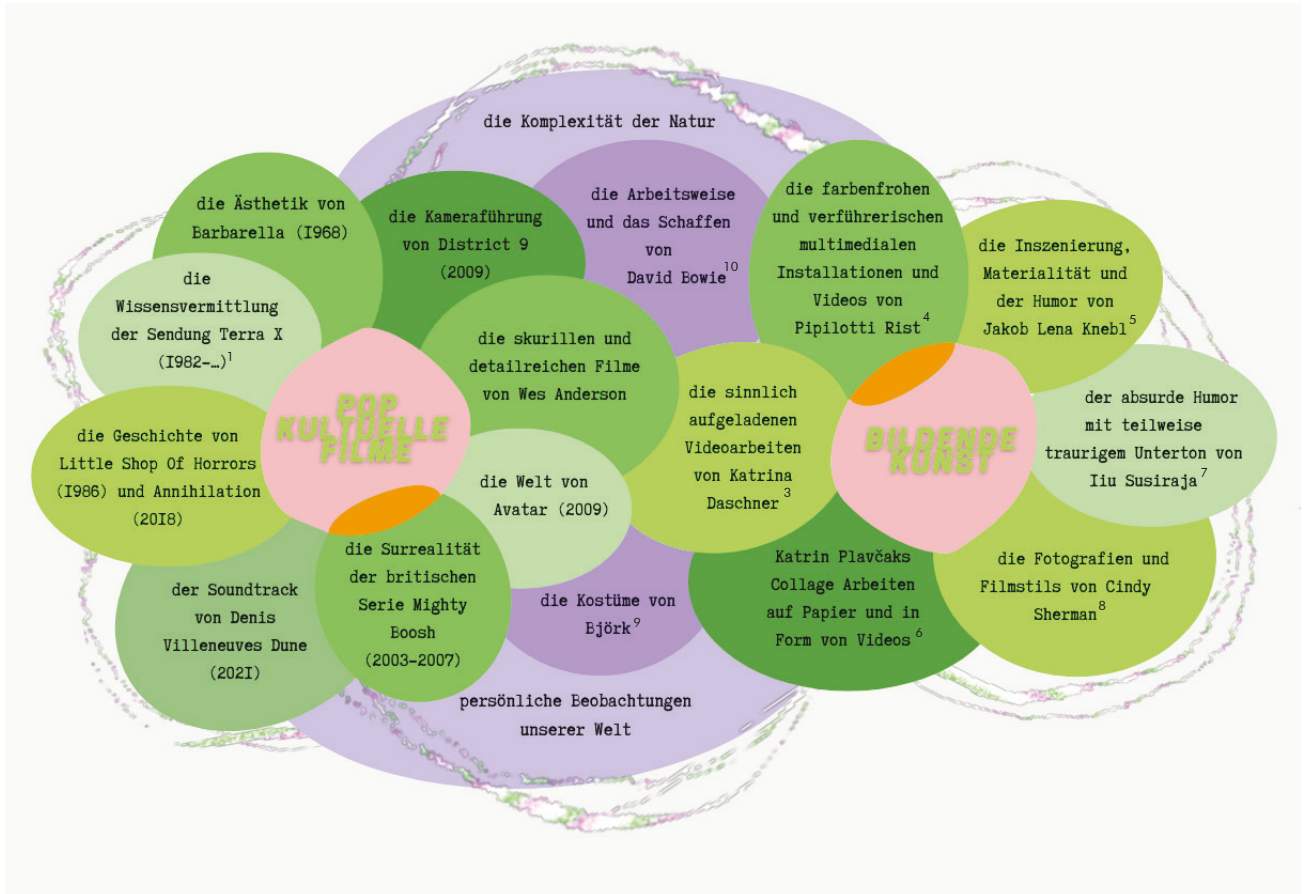
Skizze von Sabine Dichatschek, Landschaft auf der Erde



Skizze von Sabine Dichatschek, Wüste auf der Erde

Einfluss

Bei diesem Projekt liegen die Einflüsse vermehrt bei filmischen Werken. Ich habe eine Vorliebe für popkulturelle Filme, Kunst-, Animations-, Experimentalfilme und Künstler:innen, die multimedial arbeiten.



Die skurrilen und detailreichen Filme von Wes Anderson inspirierten meine Miniaturmodelle, ebenso brachte mich das minimalistische Set Design und die visuellen Effekten von *Dogville*² (2003) dazu, das Set im Filmstudio schlicht zu halten. Gleichzeitig wuchs ich mit Filmen und Serien wie *The Fifth Element* (1997), *Stargate SG-1* (1997-2007), *The X-Files* (1993-2018), *Armageddon* (1998) und *The Truman Show* (1998) auf.



¹ Verweis: ZDF, Terra X, <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x>, aufgerufen am 5.2.23.

² Verweis: Lars von Trier & the Visual Effects of Dogville [Video].
<https://www.youtube.com/watch?v=5FD4V9giwaY>, aufgerufen am 5.2.23

³ Verweis: El-Azar-Chekh, Künstlerin Katrina Daschner: „Das Fluide beschäftigt mich in Allem.“
<https://www.dasbiber.at/blog/kuenstlerin-katrina-daschner-das-fluide-beschaeftigt-mich-allem>,
aufgerufen am 5.2.23.

⁴ „Ihr Schwerpunkt sind daher Videoinstallationen, „weil da alles (Malerei, Technik, Sprache, Musik, Bewegung, miese, fließende Bilder, Poesie, Hektik, Ahnung vom Sterben, Sex und Freundlichkeit) Platz hat, wie in einer kompakten Handtasche“. (P. Rist).“, Neue Galerie Graz, Pipilotti Rist „I’m not the girl who misses much. „Ausgeschlafen, frisch gebadet und hochmotiviert“, <https://www.museum-joanneum.at/neue-galerie-graz/ausstellungen/ausstellungen/events/event/2200/pipilotti-rist>,
aufgerufen am 5.2.23.

⁵ „Was verstehen sie unter Ästhetik? - Bei meinen Arbeiten eine sinnliche Verführung, Einladung, um herausfordernde Themen niederschwellig zu vermitteln. Die unterschiedliche Ästhetik, mit der ich arbeite, setze ich als eine Art von Tricksermethode ein.“ - Froner, das Begehren der Veränderung in Möglichkeitsräumen. Interview mit Jakob Lena Knebl, <https://www.stayinart.com/jakob-lena-knebl/>, aufgerufen am 5.2.23.

⁶ Verweise: Katrin Plavčák, Webseite, <https://katrinplavcak.net/works/works-on-paper/>, aufgerufen am 5.2.23.
Katrin Plavčák, Johanna Kirsch, Rudi Fischerlehner, Orgon Rock [Video]. <https://vimeo.com/88750822>, aufgerufen am 5.2.23.
Katrin Plavčák, Johanna Kirsch, Rudi Fischerlehner, News From The New No Colonies [Video], <https://vimeo.com/248898244>,
aufgerufen am 5.2.23.

⁷ Verweis: Iiu Susiraja, Webseite, <https://www.iiususiraja.com/>, aufgerufen am 5.2.23.

⁸ „Shermans Charaktere spiegeln unsere zeitgenössische Kultur mit ihren Selfmade-Berühmtheiten, den Realityshows und dem Social-Media-Narzissmus wider. Die Künstlerin zeigt mit ihrer großen Bandbreite an Szenarien, dass die Künstlichkeiten solcher Identitäten, die oftmals erst durch die Darstellung – etwa in Film und Fotografie – entstehen, dazu führen, dass Identität mehr denn je wählbar, (selbst-)konstruiert und nach Bedarf formbar, aber doch von gesellschaftlichen Normen determiniert ist. Zugleich werden die neuen Möglichkeiten des heutigen Individuums sich selbst neu zu erschaffen, mit subtilen Mitteln kritisch hinterfragt.“ - Kunstforum Wien, Rückblick. The Cindy Sherman Effect. Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst, <https://www.kunstforumwien.at/de/ausstellungen/hauptausstellungen/302/the-cindy-sherman-effect>, aufgerufen am 5.2.23.

⁹ Verweis: Yalcinkaya, Björk explains designs of “magically utopian” sets and costumes,
<https://www.dezeen.com/2018/06/19/bjork-explains-designs-of-magically-utopian-sets-and-costumes/#>, aufgerufen am 5.2.23.

¹⁰ Verweis: Marshall, How David Bowie Used William S. Burroughs’ Cut-Up Method to Write Lyrics,
<https://www.openculture.com/2019/05/how-david-bowie-used-william-s-burroughs-cut-up-method-to-write-his-unforgettable-lyrics.html>, aufgerufen am 5.2.23.

mit Symbolen und Anspielungen. Zum Beispiel dienten Tiere, wie Insekten, als Vorbild für die Charaktere.



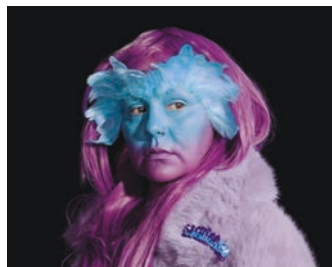
Filmstill Gung'nai

Der Historiker ist sympathisch, aber verrückt und kennt sich nicht wirklich gut in seinem Fachgebiet aus. Er „fakt“ es einfach mit übertriebenen Gesten und Aussagen. Ihm ist es wichtig, was andere über ihn denken.



Filmstill Passantin

Nar'ii hat einen scharfen Verstand, scheut sich nicht vor unangenehmen Situationen, ist aber ungeduldig und selbstzentriert. *Die Passantin* gehört der gleichen Gattung an. Sie ist laut und hysterisch.



Filmstill Ka'nok

Die Kamerafrau ist die meiste Zeit *off screen*, da sie das Interview filmt. Sie ist professionell und behält einen kühlen Kopf.

Das Gebäude auf dem außerirdischen Planeten basiert auf einer parasitären Krebszelle. Organische runde Formen waren mir wichtig.



Filmstill, Forschungskomplex

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/>

² Quelle: <https://www.ibes.ch/krebs-leukaemie/>



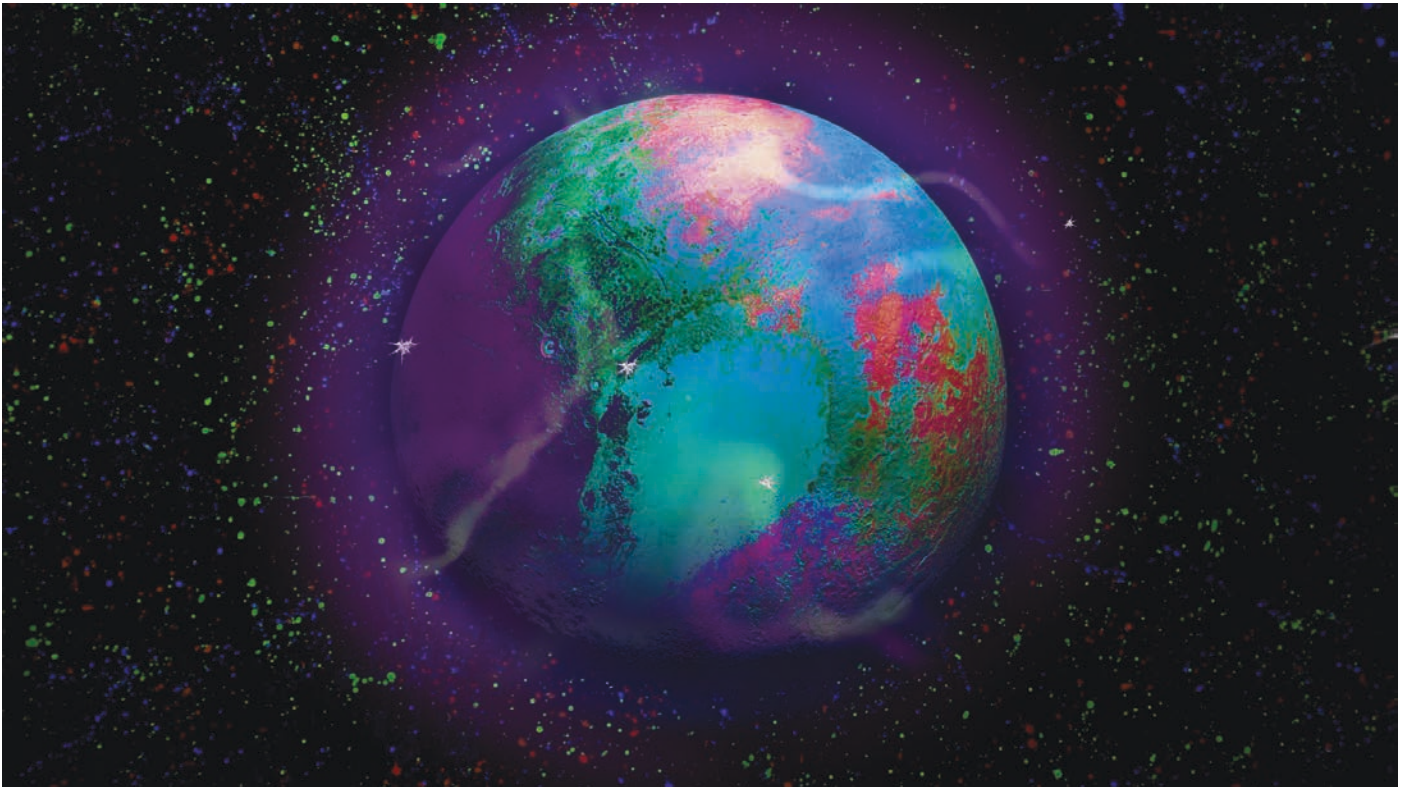
Filmstill, Nahaufnahme der Schriftrollen

Die kleinen Säulen im Archiv des Historikers, leuchtende schriftrollenähnliche Datenbanken, lassen sich durch Berührung bedienen. Inspiration für die Zeichen darauf waren ägyptische Hieroglyphen.



Die Pflanzen, die im Film vorkommen sind alltägliche Zimmerpflanzen. Eine humorvolle Anspielung auf meine eigene Leidenschaft dafür, die in der Pandemie entfacht wurde. Die Kette des Historikers ist ein Kokedama¹², eine Pflanze in einem Moosball, dessen Wurzeln wie Tentakeln herunterhängen. Kokedama stammt aus Japan, ist eine alte Methode der Pflanzenzüchtung und die Nachfolge der Bonsaikunst. Durch Bindungen und Manipulation der Pflanze bestimmt man die Form.

¹² Vgl. JapanweltBlog, Kokedama. Japanischer Einrichtungsstil mit Moosball, <https://www.japanwelt.de/blog/kokedama-japan-pflanzen-moosball>, aufgerufen am 12.2.23.



Filmstill, Planet Elysia

Durch das Einsetzen von Farben und Tönen vermittele ich gezielt Informationen. Die Atmosphäre des Planeten ist lila sowie das Gebäude, die Kamerafrau und der Alarm. Lila ist die Farbe des Planeten Elysia. Eine Farbe die selten in der Natur vorkommt, aber wenn als Warn-, Lockfarbe oder Ultraviolette-Licht, das vom Menschen nicht wahrnehmbar ist. Am Beginn des Filmes sieht man ein farbenfrohes, gesättigtes Bild, das mit dem Angriff der Pflanzen in eine gedämpfte, düstere Stimmung umschlägt und ganz am Ende wieder in voller Pracht mit der Dominanz von Grün erstrahlt.¹³

¹³ Die Miniserie, *Life in Colour with David Attenborough* (2021) bringt interessante Einblicke.



Skizze, Set im Filmstudio



Filmstill, Gung'nai an seinem Arbeitsplatz

Das Licht ist zusätzlich in der Postproduktion verstärkt eingesetzt worden. Eine Art Schimmer herrscht auf dem Planeten Elysia und im Raum des Historikers bekommen die Schriftrollen durch Lichteffekte ein pulsierendes Leben. In den Rückblicken auf die Erde erscheinen träumerische Lichtkugeln und vignettenförmige Unschärfen.

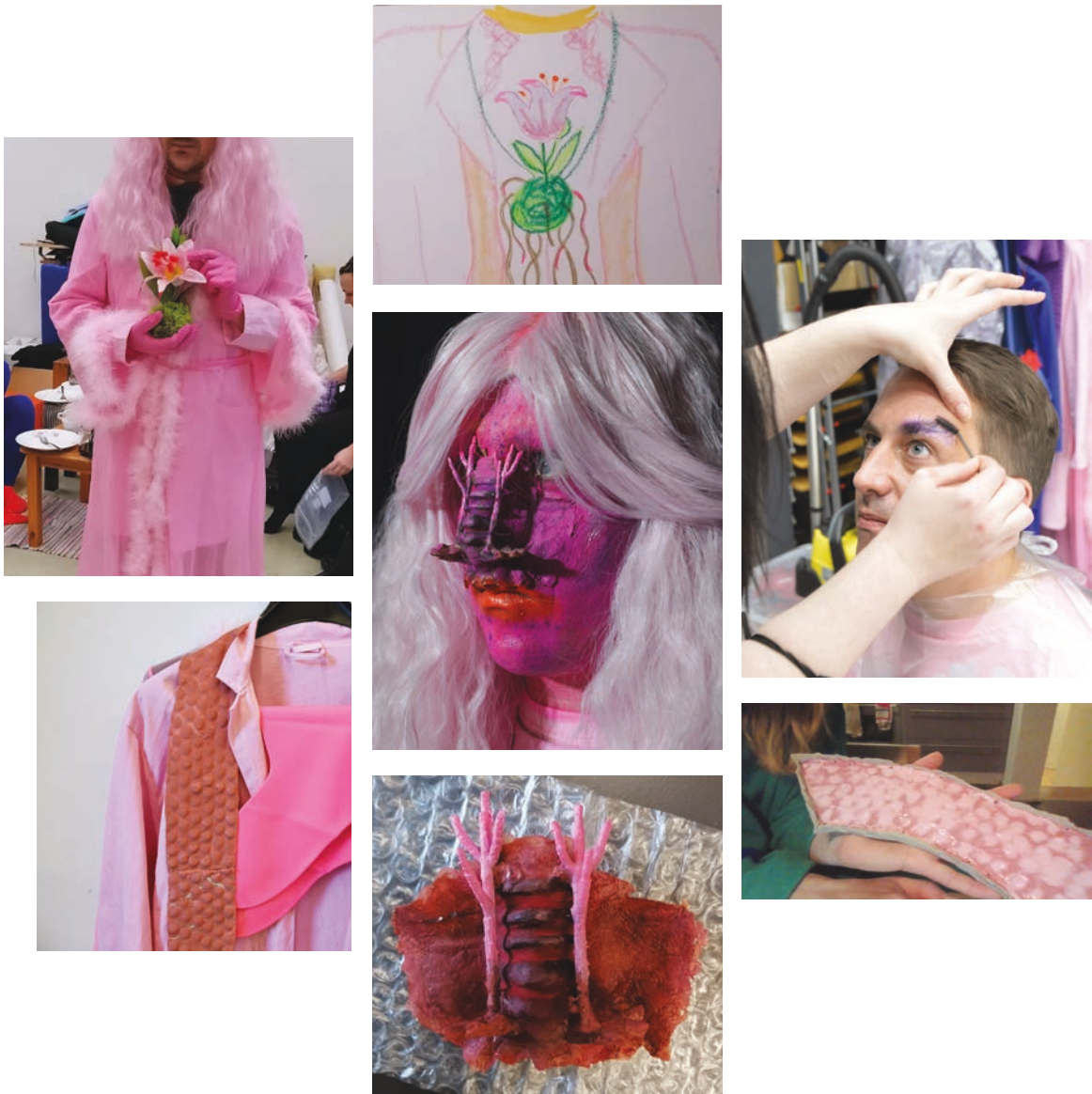
ଐତିହାସିକ ଫିଲ୍ମ ଗଠନ

କଥାଟିରୁ, ମାଆର ଓଲଟ ମାଆ

Die sinnliche Wahrnehmung ist mir wichtig, deswegen kam es zu einer Vermischung von Textilien mit unterschiedlicher Haptik und speziellen Farbpaletten.



Das Kostüm der Interviewerin entstand in Zusammenarbeit mit Nina Selina Kern, die den Kimono nach meinem Konzept umgenäht und zusätzlich Elemente für den Gürtel entworfen hat, die wiederum von mir eingefärbt und angeklebt wurden. Ähnliche rote Komponenten fügte ich an den Ärmeln hinzu und ergänzte diese mit roten Latexsocken. Die Spitzen der Dreadlocks färbte ich ebenfalls rot und nähte sie in die Perücke ein. Darunter trug sie einen schimmernden blauen Einteiler und blaue Latexhandschuhe. Das Make-up für Nar'ii und Gung'nai wurde mit Hilfe von meinen Entwürfen in Zusammenarbeit mit Chrissi Becher entwickelt.



Das Kostüm von Gung'nai bestand aus mehreren Lagen. Ein Ärztekittel wurde von mir und Jacqueline Böhm rosa eingefärbt, darunter trägt er ein T-Shirt in der gleichen Farbe und eine neonpinke, leicht transparente Leggings sowie rosa Latexsocken und Handschuhe. Abgerundet wird das Kostüm von einem transparenten rosa Morgenmantel mit Federn und einem Latexchal, den Nina Selina Kern in Absprache mit mir entworfen hat. Den Scheitel der Perücke schminkte Chrissi Becher in der gleichen Farbe wie das Make-up.

Die SFX Silikon Prothese für die Nase ist von Markus Bachofner, nach meinem Entwurf, angefertigt worden. Die Antennen habe ich in einem Ombré-Effekt rosa bemalt, dadurch werden sie zu den Spitzen hin heller.

Ka'noks Kostüm besteht aus einem pastellfarbenen Kunstpelzmantel und einer strukturierten Leggings. Darunter trug sie ein schwarzes glitzerndes Oberteil, violette Handschuhe und schwarze Latexsocken. Die Haare der Perücke waren durchgestuft, dabei waren die Längeren im Ombrelook. Die Broschen wurden von Nina Selina Kern angefertigt und von mir zusätzlich bemalt. Jacqueline Böhm hat ihr Make-up mit Hilfe meiner Skizzen kreiert und sich selbst geschminkt. Die Federn im Gesicht bringen eine zusätzliche Haptik mit ins Spiel.

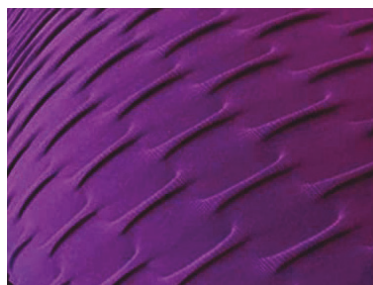
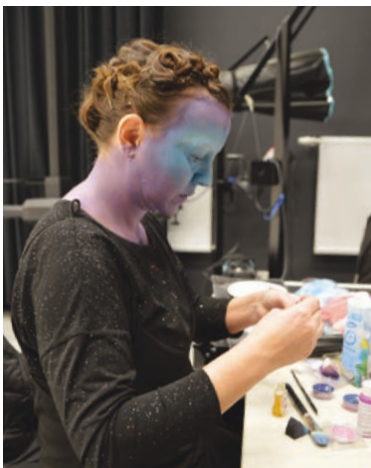


Foto: Nina Selina Kern



Die Passantin gehört der gleichen Gattung wie Nar'ii an, deshalb war ihre Farbpalette eine ähnliche. Sie trug eine blaue schimmernde Leggings und einen Sport BH, der ähnlich strukturiert ist wie jene Leggings von Kan'ok. Ein langärmeliges transparentes Oberteil wurde durch ein weiteres transparentes Cape ergänzt. An den Füßen und Händen trug sie Neoprensocken, bei denen ich eine rote Fußsohle befestigt hatte, und Latexhandschuhe. Die Stirnfransen der blauen Perücke wurden von Jacqueline Böhm geschnitten und der Haaraufsatz stammte von Nina Selina Kern und wurde inspiriert durch Björks Bühnenkostüm.



Dschungelsetting vor dem Bluescreen, Transport und Aufbau der Pflanzen am Drehort



Filmstill, Dschungel auf dem Planeten Elysia



Forschungsgebäudemodell vor dem Bluescreen

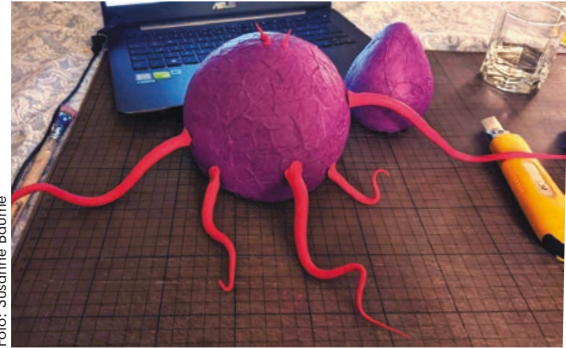


Foto: Susanne Baume

Modellbau von Susanne Baume nach meinem Konzept, grüne Umgebung von Sabine Dichatschek und Kuni Wiesmayr



Filmstill, Gebäude auf Elysia

Ich habe mich in Anlehnung an die vier Elemente für vier Landschaften der Erde entschieden, die ich als Miniaturmodelle nachgebaut habe.



Digitale Collage mit Teilen des Wüstenmodells von Sabine Dichatschek



Filmstill, Stadtansicht von dem Planeten Erde



Modellbau der Erdlandschaft von Sabine Dichatschek. Materialien: Moos, Plastikpflanzen, Steine, Gras, Äste, Erde, Sand, Styropor, Acrylfarben, Klebefolie in Grasoptyk etc.



Filmstill, Landschaft auf der Erde



Modell der Eislandschaft vor Greenscreen von Sabine Dichatschek. Materialien: Styropor, Strukturpaste, Kristallzucker und Farbe



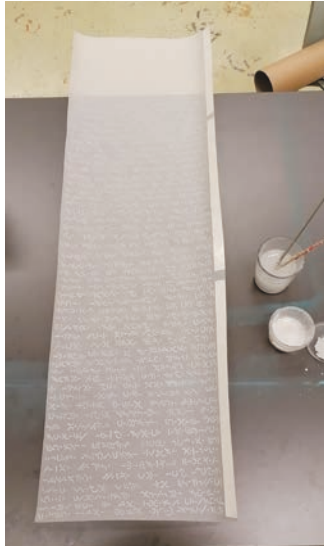
Filmstill, Eislandschaft auf dem Planeten Erde



Modell der Wüste vor dem Bluescreen von Sabine Dichatschek. Materialien: Gries, Gras und Steine



Filmstill, Wüste auf der Erde



Set im Filmstudio, Schriftrollen von David Kapl in Absprache mit mir, Schriftzeichen Sabine Dichatschek. Material: Transparentpapier, Acrylfarbe, batteriebetriebene LED-Lampen, Karton, Papier, doppelseitiges Klebeband, Sprayfarbe etc.



Foto: David Kapl



Foto: David Kapl



Gefilmt wurde zeitgleich mit zwei Sony Z150 Kameras, um einen Livecharakter zu erzeugen. Somit wechselt der Blick zwischen einem neutralen und Ka'noks subjektiven Standpunkt. In meiner Regiearbeit gab ich mit dem Drehbuch und Storyboard detaillierte Vorgaben, bat aber die Schauspieler auch darum zu improvisieren, um den Charakteren ihren eigenen Flair zu geben.

Auszug

Szene: 1  Planet Elysia	Szene:  ZOOM IN	Szene: 1+2  Dschungel
Szene: 3  Forschungsgebäude	Szene: 4  Eingangsbereich TOTALE	Szene: 5  CLOSE UP

Erstellen Sie ihre eigenen Storyboard Thet

Szene: 6  TOTALE	Szene: 7  Kamera geht näher	Szene:  CLOSE UP
Szene: 8  TOTALE	Szene:  (HALB) TOTALE CLOSE UP	Szene:  TOTALE

Auszug

AKT 3

SCHNITT:

18 INN. ARBEITSPLATZ HISTORIKER - TAG

Totale. Die INTERVIEWERIN nimmt das Gespräch wieder auf und greift sich an ihr Ohrmikrophon. Der HISTORIKER steht lesend über einer Schriftrolle gebeugt im Zentrum. Die brummt leicht bedrohlich. Die KAMERAFAU richtet die Kamera auf sie.

SCHNITT:

19 INN. ARBEITSPLATZ HISTORIKER - TAG

[◦REC]

Die KAMERAFAU zoomt auf die Schriftrolle hinein. Die INTERVIEWERIN dreht sich um und sieht mit vielsagendem kritischem Blick in die Kamera. Dann richtet sie sich wieder an den HISTORIKER.

INTERVIEWERIN

Ein harter Überlebenskampf muss
das gewesen sein. Beantworten
Sie uns die Frage. Wie konnten
die Wasserbewohner plötzlich zu
Landbewohnern werden und warum
waren die kleinen, fliegenden
Lebewesen intelligenter?

HISTORIKER

Ähm ... Details haben wir keine.
Ähm ... Unseres Wissens ... ähm ...
sind sie auch gescheitert und
wieder ins Wasser zurück
gegangen. Schließlich hatten sie
ihre Wasserstädte unter den
Ozeanen und diese hatten sie
sogar im explosiven Wasser
errichtet, wie heilige Tempel.

Die INTERVIEWERIN zweifelt an dem HISTORIKER und seiner Kompetenz.

INTERVIEWERIN

Aha. Explosives Wasser. (ein
räuspern.)



Filmstill, Nar'ii und Ka'nok

HD Video
Surround-Sound 5.1
16:48 min

CREDITS

Drehbuch, Regie & Produktion

Sabine Dichatschek

Kamera

Jacqueline Böhm
Sabine Dichatschek

Schnitt

Sabine Dichatschek

Cast

Gung'nai - Leonhard Srajer
Nar'ii - Gemma Vannuzzi
Ka'nok - Jacqueline Böhm
Passantin - Helena Detsch

Pflanzen:

Kuni Wiesmayr
Luzia Stempfer
Helena Detsch
Jacqueline Böhm
Sabine Dichatschek

Casting

Sabine Dichatschek

Licht

Sabine Dichatschek
Jacqueline Böhm
Kuni Wiesmayr

Ton

Kuni Wiesmayr
Jacqueline Böhm

Sound Mixing

Sabine Dichatschek
Chris Janka

Musik & Text

Mataya Waldenberg

...

"Together_Forever 2k22"
"Ice Melter (Planet Hope)"
"Interstice"

Farbkorrektur, Animationen &

Effekte

Sabine Dichatschek

Szenenbild

Sabine Dichatschek

Requisiten

Sabine Dichatschek
David Kapl
Susanne Baume
Severin Standhartinger
Kuni Wiesmayr

Sternenhimmel

aus dem Kurzfilm
"Space Opera"
Space Pussy Production

...

Vivian Bausch, Jacqueline
Böhm, Amanda Burzic,
Sabine Dichatschek, Sarah
K. Eder, Abu Gabi, Tina
Grassegger, Nina Selina
Kern, Bernadette Laimbauer,
Amina L., Alice Moe Möschl,
Katharina Pichler, Ophelia
Reuter, Christa Wall

Kostüm

Sabine Dichatschek
Nina Selina Kern

Maske & Haare

Becher Chrissi Make Up
Jacqueline Böhm
Helena Detsch

SFX Prosthetics

Markus Bachofner

Danksagungen

Leo Schatzl
Susanne Jirkuff
Sigfried Fruhauf
Linda Reif
Jasmin B. Hirtl
Markus Decker
Wolfgang Fuchs
Sarah Rinderer
Franzi Wiener
Sarah K. Eder
Mathias Schlägel
Martin Pfannenstein
Noel Fischer
Bernadette Laimbauer

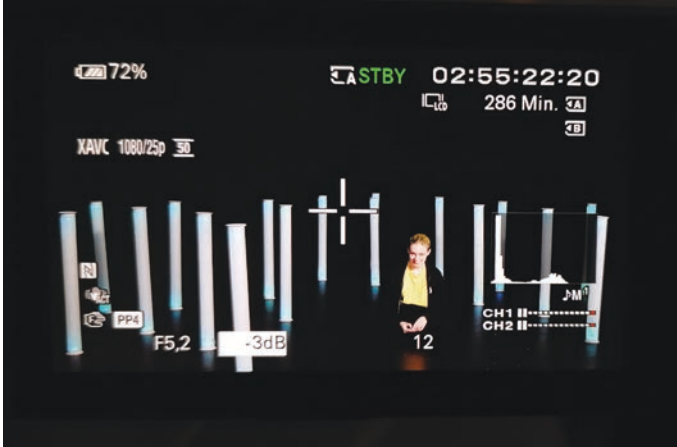


Foto: Jasmin B.Hiri

Quellenangabe

APA, 29.11.2017: Experten warnen vor sozialen Blasen in Europa. Salzburger Nachrichten. URL: <https://www.sn.at/panorama/medien/experten-warnen-vor-sozialen-blasen-in-europa-21109699>, aufgerufen am 7.2.23.

Julian von Schütz, 18.12.2006: Aristoteles: Der Mensch – «ein politisches Tier»? – das zoon politikon als Voraussetzung für die Polis. URL: <https://www.grin.com/document/156210>, aufgerufen am 7.2.23.

Dudenredaktion, o. D.: Elysium. In Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Elysium>, aufgerufen am 31.1.23.

Julia Grillmayr, 2017: Was übermorgen gewesen ist. Die Rezeption von Günther Anders im zeitgenössischen französischen catastrophisme éclairé. In: Günther Anders-Journal, Jg. 1. Sonderausgabe zur Tagung „Schreiben für übermorgen“. Forschungen zu Werk und Nachlass von Günther Anders. Hg. v. Reinhard Ellensohn und Kerstin Putz in Verbindung mit der Internationalen Günther Anders-Gesellschaft. URL: <https://static1.squarespace.com/static/5dd5caee9171dc38f7222cfa/t/5def5c49ab886c6b1e51a22c/1575967821718/anders-journal-grillmayr-2017.pdf>, aufgerufen am 31.1.23.

Belvedere 21, 6.3.2020: Talk Donna Haraway und Karin Harrasser [Video]. Youtube. URL: https://www.youtube.com/watch?v=Hodch_ZlyH0, aufgerufen am 31.1.23.

Neue Galerie Graz, 2.6.-2.7.1995: Pipilotti Rist „I’m not the girl who misses much“. Ausgeschlafen, frisch gebadet und hochmotiviert. URL: <https://www.museum-joanneum.at/neue-galerie-graz/ausstellungen/ausstellungen/events/event/2200/pipilotti-rist>, aufgerufen am 5.2.23.

Stayinart Froner, o. D.: das Begehren der Veränderung in Möglichkeitsräumen. Interview mit Jakob Lena Knebl. Stayinart. URL: <https://www.stayinart.com/jakob-lena-knebl/>, aufgerufen am 5.2.23.

Kunstforum Wien, 29.1.-19.7.2020: Rückblick.The Cindy Sherman Effect. Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst. URL: <https://www.kunstforumwien.at/de/ausstellungen/hauptausstellungen/302/the-cindy-sherman-effect>, aufgerufen am 5.2.23.

JapanweltBlog, 19.7.2022: Kokedama. Japanischer Einrichtungsstil mit Moosball. Japanwelt. URL: <https://www.japanwelt.de/blog/kokedama-japan-pflanzen-moosball>, aufgerufen am 5.2.23.

Verweise

Wieland Freund, 29.4.2015: Der Homosapiens ist die Naturkatastrophe. Welt. URL: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_literatur/article140070682/Der-Homo-sapiens-ist-die-Naturkatastrophe.html, aufgerufen am 3.2.23.

ZDF, 1982- ...: Dokumentationsserie Terra X. URL: <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x>, aufgerufen am 5.2.23.

Closer TV - A Behind the Scenes Channel, 22.10.2018: Lars von Trier & the Visual Effects of Dogville [Video]. Youtube. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=5FD4V9gjwaY>, aufgerufen am 5.2.23.

Nada El-Azar-Chekh, 20.10.2022: Künstlerin Katrina Daschner: „Das Fluide beschäftigt mich in Allem. Das Biber. URL: <https://www.dasbiber.at/blog/kuenstlerin-katrina-daschner-das-fluide-beschaefigt-mich-allem>, aufgerufen am 5.2.23.

Katrin Plavcak, o.D.: Webseite. URL: <https://katrinplavcak.net/works/works-on-paper/>, aufgerufen am 5.2.23.

Katrin Plavcak, Johanna Kirsch, Rudi Fischerlehner 2014: Orgon Rock [Video]. Vimeo. URL: <https://vimeo.com/88750822>, aufgerufen am 5.2.23.

Johanna Kirsch, Katrin Plavcak, Rudi Fischerlehner, 2018: News From The New No Colonies [Video]. Vimeo. URL: <https://vimeo.com/248898244>, aufgerufen am 5.2.23.

Iliu Susiraja, o.D.: Webseite. URL: <https://www.iiususiraja.com/>, aufgerufen am 5.2.23.

Gunseli Yalcinkaya, 19.6.2018: Björk explains designs of “magically utopian” sets and costumes. dezeen.
URL: <https://www.dezeen.com/2018/06/19/bjork-explains-designs-of-magically-utopian-sets-and-costumes/#>,
aufgerufen am 5.2.23.

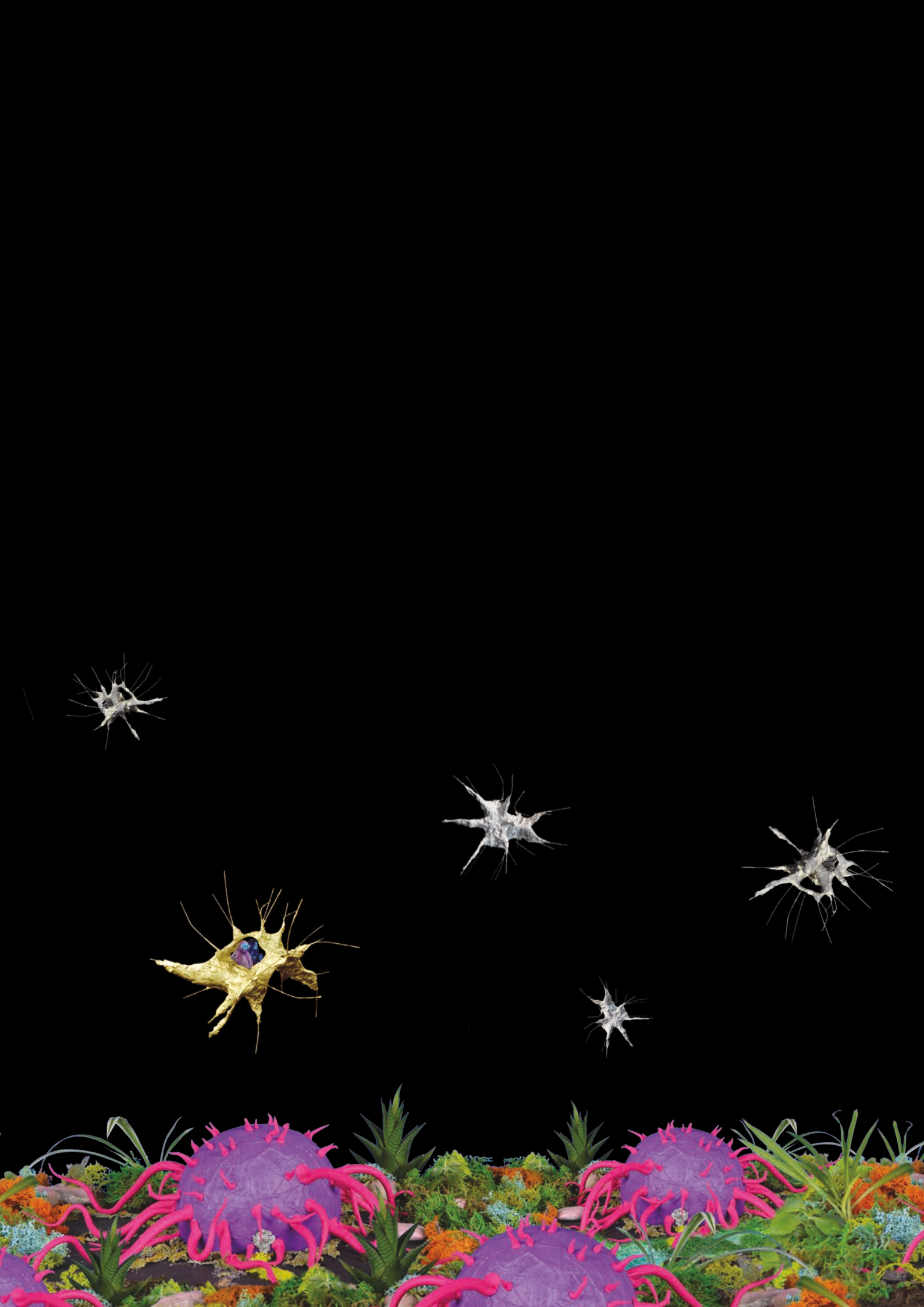
Collin Marshall, 7.5.2019: How David Bowie Used William S. Burroughs’ Cut-Up Method to Write Lyrics. Open Culture.
URL: <https://www.openculture.com/2019/05/how-david-bowie-used-william-s-burroughs-cut-up-method-to-write-his-unforgettable-lyrics.html>, aufgerufen am 5.2.23.

Gestaltung Julia Grillmayr, Radiokolleg, 6.-9.9.2021: Das spekulative Zeitalter.Ö1.
URL: <https://oe1.orf.at/artikel/687685/Das-spekulative-Zeitalter>, aufgerufen am 31.1.23.

Sillyconductor, Dorothee Frank, Radiokunst- Kunstradio, 29. April 2018: Was Utopie ist. Ö1.
URL: <https://oe1.orf.at/artikel/645338/Was-Utopie-ist>, aufgerufen am 31.1.23.



Präsentation im Moviemiento; Foto: Susanne Baume





CC BY-NC-ND 4.0 International
Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International